UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

1. Italien

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

III. KAPITEL

DIE GERMANISCH-ALTCHRISTLICHE BAUKUNST

1. ITALIEN

In Italien zeigt sich die Architektur der germanischen Völker nicht selbständig entwickelt, vielmehr entnimmt sie die Motive für Grund- und Aufriss aus dem west- und oströmischen Kirchenbau.

a) Unter ostgotischer Herrschaft entstand der Palast des Theoderich in Ravenna (493—555), dessen Rest die Fassade des Franziskanerklosters bildet, die aber als zu jenem Palast gehörig noch nicht allseitig anerkannt ist. In ihm bleibt ein Streben nach eigenen Formen ersichtlich, das aber auf vollkommen missverstandenen älteren Prinzipien beruht, so besonders in der Kapitellbildung. Das bedeutendste Werk dieser Epoche in Italien ist das Grabdenkmal des Theoderich in Ravenna (Abb. 251), unter offenbarer Anlehnung an die römischen Mausoleen der Kaiser; in den Details zeigen sich aber wieder besondere Eigentümlichkeiten. Der Grundriss ist zehneckig mit Nischenbildung, die flache Kuppel besteht aus einem Stück. Dieser Koloss von 10 m Durchmesser und einer Stärke von 1 m wurde von den istrischen Steinbrüchen übers Meer gebracht. Säulenumgang war ehedem vorhanden.

b) Unter der Herrschaft der Longobarden (570—774) entstehen wenig hervorragende Werke. König Alboin mit seinen Scharen hat nicht sehr Bedeutendes geleistet, wenngleich viel gebaut wurde. Mit Sicherheit hierher gehört das Baptisterium in der Johanneskirche zu Cividale, errichtet vom Patriarchen Calixtus von Aquileja (716—762), mit Oktogon, dessen Säulen durch Archivolten verbunden sind, in dem Charakter weströmisch-altchristlicher Baukunst, wohl auch von Eingesessenen ausgeführt. Auch die im 8. und 9. Jahrhundert erbaute Basilika von Sant' Ambrogio zu Mailand gehört noch zu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

den Schöpfungen der longobardischen Kunst; den Formenreichtum derselben veranschaulicht Abb. 252.

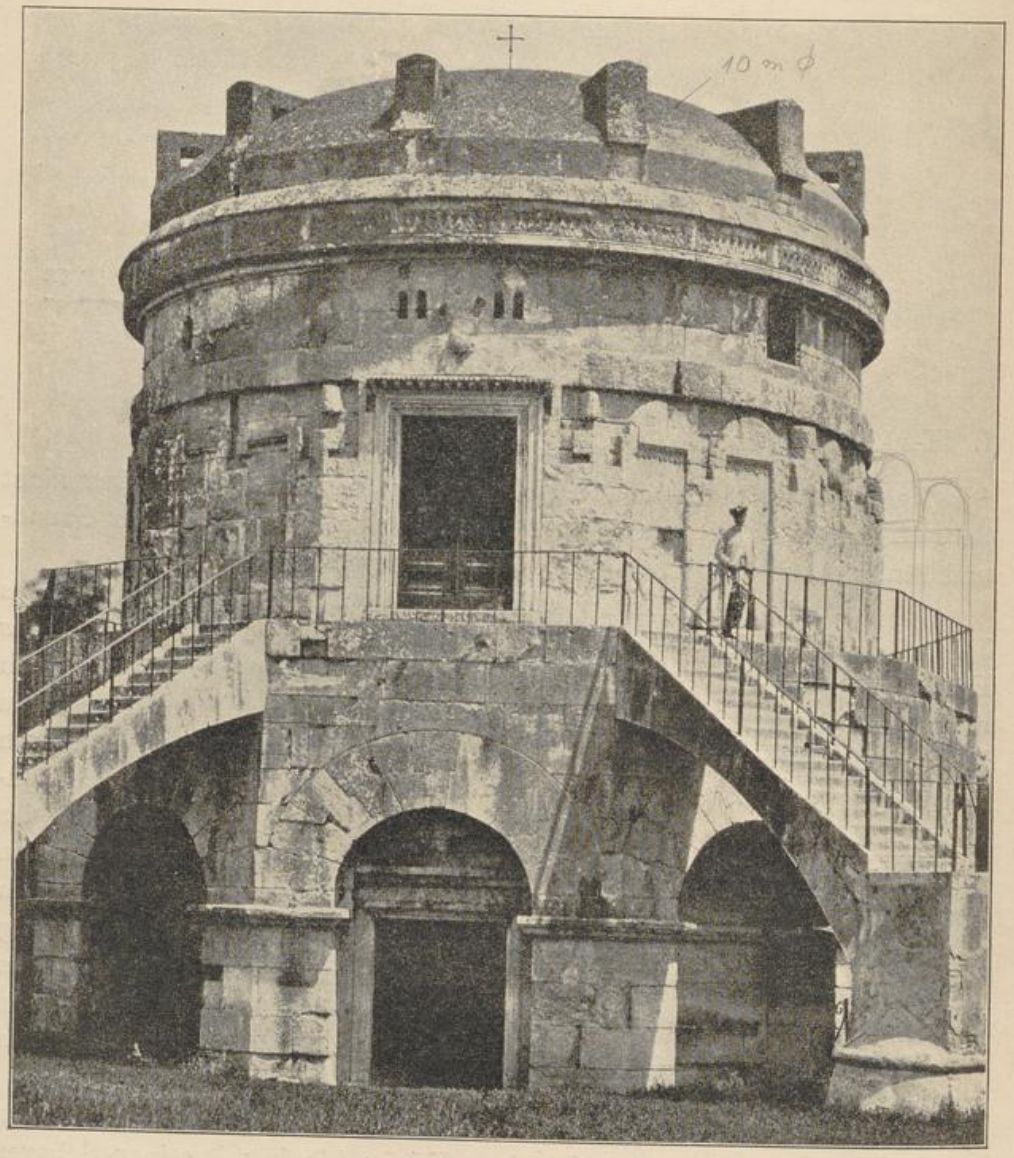

Abb. 251. Grabmal des Theoderich in Ravenna. (Photographie Brogi, Florenz.)

2. DEUTSCHLAND

In deutschen Landen setzt sich die Architektur ebenfalls auf Grund der vorhandenen süd- und ostländischen Weise fort. Sowohl unter den Merovingern wie Karolingern herrscht eine rege Baulust unter Be-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN